

geschiedenheit“, schreibt er, „ganz auf das Niveau meiner eigenen Existenz zurückgebracht bin, so ist es merkwürdig, wie sehr ich mir gleiche, und wie wenig mein Inneres durch Jahre und Begebenheiten gelitten. Ich habe die höchste Zufriedenheit meines Lebens genossen und kenne nun wenigstens einen äußersten Punkt, nach welchem ich das Thermometer meiner Existenz abmessen kann. Ich habe mich selbst zuerst in Rom gefunden, bin übereinstimmend mit mir und vernünftig geworden.“ Als er am Schlusse seiner Reise überrechnete, was er getan, geleistet, wie ihn dieser neue Zustand gestärkt, erstaunte er und sah die Summe seiner Kräfte zusammengeschlossen und geschlossen und fand sich in der Tat in einem neugewonnenen Leben. Der gemeinste Mensch schien ihm zu etwas werden, wenigstens ungemeine Begriffe gewinnen zu müssen. „Wer sich hier mit Ernst umsieht,“ schrieb er, „und Augen hat zu sehen, der muß solid werden, er muß einen Begriff von Solidität fassen, der ihm nie so lebendig ward. Der Geist wird zur Tüchtigkeit gestempelt, gelangt zu einem Ernst ohne Trockenheit, zu einem gesetzten Wesen mit Freude. Mir wenigstens ist es, als ob ich die Dinge dieser Welt nie so richtig geschätzt hätte wie hier. Ich freue mich der gesegneten Folgen auf mein ganzes Leben.“ Und anderwärts sagt er: „Die Wiedergeburt wirkt immer fort. Ich dachte nicht, daß ich so vieles verlernen und umlernen müßte. Nun gebe ich mich ganz hin, und je mehr ich verleugnen muß, desto mehr freut es mich. Ich bin wie ein Baumeister, der ein schlechtes Fundament gelegt hat und es beizeiten gewahr wird und gern wieder abbricht. Gebe der Himmel, daß bei meiner Rückkehr auch die moralischen Folgen an mir zu fühlen sein möchten, die mir das Leben in einer weitem, höhern Welt gebracht hat. Ja, es ist zugleich mit dem Kunstsinn der sittliche, welcher große Erneuerung erleidet!“ Und in der Tat, die schönsten Regungen sproßten in ihm auf, die ihm früher entfernter lagen, und sie spiegeln sich in seinen Werken dieser Periode wie in seinen Briefen ab. Vaterlandssinn und Freundschaftsgefühl bewegten ihn aus der Ferne; den wertherähnlichen Abenteuern wich er aus; „diese Ader war vertrocknet“; „seine titanischen Ideen waren ihm jetzt nur Luftgestalten, die einer ernstern Periode vorspukten“; er verwarf die Freunde jener Zeit, die Lavater, Jakob, Claudius, nicht mehr mit dem alten Trotz und Hohn, sondern er schied sich von ihnen mit Klarheit und Ruhe, nicht aus jenem frühern Selbstgefühl, sondern aus dem Geiste der Wahrheit, den sie ihm zu beleidigen schienen. Er hielt sich dagegen, den persönlichen Mißhelligkeiten entzogen, in den Briefen enger an Herder, der mit ihm den Rückgang von dem ersten leidenschaftlichen Enthusiasmus und dunkeln Drange zu besonnener Ruhe machte. Seine Ideen, die schon dieser gesetzten Periode gehörten, las er als ein Evangelium; er empfahl ihm seine Schriften zur Durchsicht und Besserung, er fand sich ihm so nah als möglich in seiner Vorstellungsart, obgleich er bei ihm wie bei Schiller die große Differenz fand, daß jener immer aus sich selbst schöpfte, während er zu erwerben suchte.